

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Spaziergänge eines Wiener Poeten**

**Grün, Anastasius**

**Leipzig, 1844**

Salonscene

[urn:nbn:de:bsz:31-2908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2908)

## Salonscene.

Abend ist's; die Girandolen flammen im geschmück-  
 ten Saal,  
 Im Krystall der hohen Spiegel quillt vertausendfacht  
 ihr Strahl,  
 In dem Glanzmeer rings bewegen, schwebend fast und  
 feierlich,  
 Altschwürdige Matronen, junge, schöne Damen sich.

Und dazwischen ziehn gemessen, schmuck im Glanze des  
 Ornat's,  
 Hier des Krieges rauhe Söhne, Friedensdiener dort  
 des Staats;  
 Aber Einen seh ich wandeln, jeder Blick folgt seiner  
 Bahn,  
 Doch nur wenig der Erfor'nen sind's, die's wagen,  
 ihm zu nah.

Er ist's, der das rüst'ge Prachtschiff *Austria* am Steuer  
 lenkt,  
 Er, der im Congress der Fürsten für sie handelt, für  
 sie denkt;  
 Doch seht jetzt ihn! wie bescheiden, wie so artig, wie  
 so fein!  
 Wie manierlich gegen Alle, höflich gegen Groß und  
 Klein!

Seines Kleides Sterne funkeln karg und lässig fast im  
 Licht,  
 Aber freundlich mildes Lächeln schwebt ihm stets um's  
 Angesicht,  
 Wenn von einem schönen Busen Rosenblätter jetzt er  
 pflückt,  
 Oder wenn, wie welke Blumen, Königreiche er zer-  
 stückt.

Gleich bezaubernd klingt's, wenn zierlich goldne Locken  
 jetzt er preist,  
 Oder wenn er Königskronen von gesalbten Häuption  
 reißt;  
 Ja fast dünkt's mich Himmelswonnen, die den sel'gen  
 Mann beglückt,  
 Den sein Wort auf *Elba's* Felsen, den's in *Munkats'*  
 Kerker schießt!

Könnt' Europa jetzt ihn sehen, so verbindlich, so  
galant,  
Wie der Kirche frommer Priester, wie der Mann im  
Kriegsgewand,  
Wie des Staats besterter Diener ganz von seiner Huld  
beglückt,  
Und die Damen, alt' und junge, erst bezaubert und  
entzückt!

Mann des Staates, Mann des Rathes! da du just bei  
Laune bist,  
Da du gegen Alle gnädig überaus zu dieser Frist;  
Sieh vor deiner Thüre draußen harret ein dürstiger  
Client,  
Der durch Winke deiner Gnade hochbeglückt zu werden  
brennt.

Brauchst dich nicht vor ihm zu fürchten; er ist artig  
und gescheidt,  
Trägt auch keinen Dolch verborgen unter seinem schlich-  
ten Kleid;  
Oestreich's Volk ist's, ehrlich, offen, wohlherzogen auch  
und fein,  
Sieh, es fleht ganz artig: Dürft' ich wohl so frei sein,  
frei zu sein?